

Dresdner
Philharmonie

CHOR UND ORCHESTER

Bach h-Moll-Messe

FR 3. OKT 2025 | 18.00 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie

SO 9. NOV 2025 | 18.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT

DER REISENDE

Melodram von **Jan Müller-Wieland**
nach dem gleichnamigen Roman von
Ulrich Alexander Boschwitz (*Uraufführung*)

GERGELY MADARAS | Dirigent
ULRICH NOETHEN | Sprecher
BIRGIT MINICHMAYR | Sprecherin
KANGYOON SHINE LEE | Tenor
MICHAEL BORTH | Bariton
PHILHARMONISCHER CHOR DRESDEN
KAMMERCHOR CANTAMUS
DRESDNER PHILHARMONIE

dresdnerphilharmonie.de

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

**Hohe Messe in h-Moll BWV 232
für Soli, Chor und Orchester (1749)**

I. Missa

Kyrie

Gloria

II. Symbolum Nicenum

Credo

III. Sanctus

IV. Osanna, Benedictus, Agnus Dei, Dona nobis pacem

Hans-Christoph Rademann | Dirigent

Christina Landshamer | Sopran

Marie Henriette Reinhold | Alt

Patrick Grahl | Tenor

Matthias Winckhler | Bass

Dresdner Kammerchor

Dresdner Philharmonie

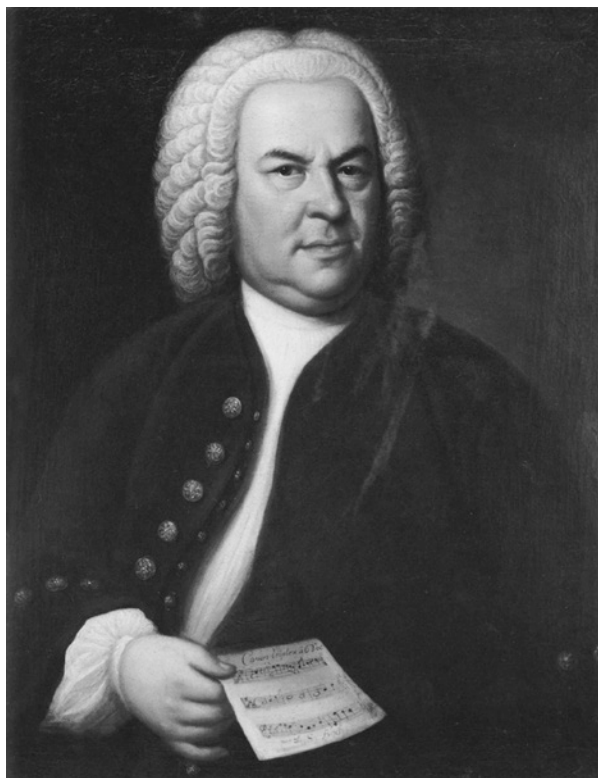
Neue Welten der geistlichen Musik

Die h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach überschreitet die Grenzen ihrer Zeit und ist bis heute ein Werk, das Zukunft in sich trägt. Zwar steht sie bewusst auch in der Tradition älterer Formen, doch als architektonisch konzipiertes Gesamtwerk schuf Bach hier etwas Neues: Ein monumentales Werk, das den lateinischen Messtext verwendet, doch den Rahmen jedes Gottesdienstes sprengt und eher für eine Konzertsituation gedacht ist. Eine Mischung aus kontrapunktischer Strenge und moderner Expressivität macht die Messe zu einer stilistischen Enzyklopädie. Viele sehen in ihr ein überzeitliches Meisterwerk, ein für die Nachwelt gedachtes Monument der Kirchenmusik. Ihre gewaltige Anlage, ihre dramaturgische Tiefenschichtung und ihre universale Gültigkeit wurden zum Modell für eine Musikauffassung, die Beethoven und Brahms fortsetzen

sollten: Musik, die das Religiöse und das Menschliche in gleicher Intensität anspricht. Bachs »große katholische Messe« ist so gesehen weniger Rückblick als Aufbruch – ein Monument der Vergangenheit und zugleich ein Versprechen an die Zukunft.

Ein Menschenwerk!

Bach: h-Moll-Messe



Johann Sebastian Bach 1748,
Portrait von Elias Gottlob Haussmann

Am 9. Oktober 2015, also fast auf den Tag genau vor zehn Jahren, war man in der Berliner Staatsbibliothek in Feierstimmung. Schließlich passiert es nicht alle Tage, dass ein Exponat aus den riesigen, unschätzbar wertvollen Sammlungsbeständen von der UNESCO den Ehrentitel »Weltkulturerbe« verliehen bekommt. Und wenngleich man tatsächlich noch zwei Jahre auf die offizielle Bestätigung bzw. Urkunde warten musste, stand die Entscheidung fest, dass Bachs h-Moll-Messe ab sofort zu den kulturellen Errungenschaften der Menschheit gehört. 99 Seiten

umfasst das Original-Manuskript, das als einzige vollständige Partitur aus Bachs Lebzeiten gilt und in der Berliner Staatsbibliothek aufbewahrt wird.

Die Einstufung zum Weltkulturerbe ist aber natürlich nur eine von vielen Ehrungen und Verbeugungen vor der h-Moll-Messe. Bereits 1818 bezeichnete sie der Schweizer Musikschriftsteller und Vorbesitzer des Autographs, Hans Georg Nägeli, als »größtes musikalisches Kunstwerk aller Zeiten und Völker«. Franz Liszt stellte fest: »Die h-Moll-Messe ist der Mont-Blanc der Kirchenmusik – höher kann man in der abendländischen Musik nicht hinaus.« 1962 erhob Hanns Eisler – seines Zeichens immerhin radikaler Atheist – dieses geistliche Opus magnum zu einem »Stück des großen Humanismus«. Und welche Fragen die h-Moll-Messe selbst Bach-Interpreten weiterhin stellt, die sich nahezu ihr bisheriges Dirigentenleben dem Schaffen des Thomaskantors gewidmet haben, verdeutlicht ein Wort von Hans-Christoph Rademann. »Es ist schon verblüffend, in wie viele Einzelteile die Messe zerfällt. Geradezu unbegreiflich ist es daher, dass es ein großes Ganzes ergibt.«

Mit dieser Kurzanalyse bringt Hans-Christoph Rademann aber eben nicht nur sein grundsätzliches Staunen über Bachs einzigartige Messe zum Ausdruck. Der gebürtige Dresdner und ehemalige Leiter der hiesigen Singakademie deutet zugleich eine Werkgeschichte an, die immer noch Rätsel aufwirft und weiterhin für Diskussionen in der Musikwissenschaft sorgt.

So fand etwa im November 2007 im irischen Belfast ein Kongress unter dem Titel »Understanding Bach's b minor Mass« statt. In diesem Rahmen staunte die versammelte internationale Bach-Gemeinde nicht schlecht, als Dr. Michael Maul vom Leipziger Bach-Archiv ankündigte, dass er eine mögliche Antwort auf die bis dahin weiterhin ungelöste Frage nach dem Kompositionsanlass mitgebracht habe. So habe Bach im Auftrag des böhmischen Grafen Johann Adam von Questenberg das Werk 1749 für einen Kreis adeliger Wiener Musikliebhaber geschrieben, die damit das Cäcilienfest zu



Autograph der
ersten Seite des
Credo

feiern gedachten. Leider belegen das keine stichhaltigen Dokumente. Was auch für die Uraufführung am 22. November 1749 im Wiener Stephansdom gilt.

Zwar gibt es noch die immer wieder aufgeworfene und diskutierte Vermutung, Bach hätte an seinem Lebensende das vollständige lateinische Mess-Ordinarium für die 1751 anberaumte Einweihung

der Dresdner Hofkirche geschrieben. Aber auch dies ist nicht von Fakten gedeckt. Angesichts allein dieser ungelösten Rätsel bleibt daher auch für den Leipziger Bach-Forscher Peter Wollny nur eine Antwort, die er erst unlängst wiederholt hat: »Bei allen Bemühungen um die Aufklärung der äußeren Entstehungsumstände sollte man jedoch auch die Möglichkeit einer inneren Motivation des Komponisten erwägen. Der ungelenke, von Krankheit gezeichnete Duktus der späten Anteile des Auto-

graphs legt ein eindrucksvolles Zeugnis ab von der unendlichen Mühe, die es den alten Mann gekostet haben muss, trotz schwindender Kraft die Partitur zu vollenden.« Zusammen mit der »Kunst der Fuge«, die Bach gleichermaßen ohne äußere Vorzeichen rein aus innerem Antrieb geschrieben hat, ist die h-Moll-Messe sein persönlichstes Testament.



Carl Friedrich Rungenhagen (1778–1851),
Dirigent der Uraufführung

Zu Lebzeiten hat Bach seine gesamte Messe nicht gehört. Und bis es zu den ersten, jedoch nicht ganz vollständigen bzw. authentischen Aufführungen dieser »catholischen Messe« (Carl Philipp Emanuel Bach) kam, musste fast ein ganzes Jahrhundert vergehen. Das gesamte Werk wurde wohl erst am 12. Februar 1835 durch die Berliner Sing-Akademie unter der Leitung von Carl Friedrich Rungenhagen präsentiert. 1859 dirigierte dann Carl Riedel in Leipzig eine Aufführung in deutscher Sprache. So sehr also die Aufführungsgeschichte weiterhin Fragen aufwirft, so konnte

die sich immerhin über drei Jahrzehnte erstreckende Entstehungsgeschichte des Werks in großen Teilen rekonstruiert werden. Für die überwiegende Anzahl der Sätze hatte Bach in seinen letzten Lebensjahren, wahrscheinlich ab 1748, sich auf ältere Kompositionen bezogen. Dieses sogenannte »Parodieverfahren« (was man grob als musikalisches Recycling bezeichnen könnte) war in der Barockmusik und auch bei Bach gängige Praxis. Ein berühmtes Beispiel dafür ist sein »Weihnachtsoratorium«, bei dem nahezu alle Eingangschöre und Arien auf ältere Kantaten zurückgehen. Wie Hans-Christoph Rademann im Fall der h-Moll-Messe betont, ist nicht nur die Qualität der von Bach nun für den neuen musikalischen Kontext ausgewählten Einzelsätze verblüffend. »Sie passen genau auf den Text.« Bach griff aber eben nicht im Stile von Copy-and-Paste auf ältere Klangzitate zurück. Vielmehr bearbeitete er sie und die entsprechenden Textpassagen so, dass daraus ein beeindruckender, in sich stimmiger Klang- und Glaubenskosmos werden konnte.

Vergegenwärtigt man sich, dass die musikalischen Spuren der h-Moll-Messe bis ins Jahr 1714 und damit in Bachs Weimarer Zeit zurückreichen, spiegelt sich in diesem Spätwerk ein ganzes Komponistenleben wider. So geht das »Cruzifixus« im »Credo«-Teil auf die damals entstandene Kantate BWV 12 »Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« zurück. Ein Jahrzehnt schrieb Bach sodann für den Leipziger Weihnachtsgottesdienst das sechsstimmige »Sanctus«. Möglicherweise wurde es auch 1727 erneut aufgeführt. Das »Kyrie« sowie das »Gloria« aus dem Jahr 1733 sind eng mit Bachs Wünschen nach einer musikalischen Luftveränderung verbunden.

Regelmäßig hatte er in Leipzig das Niveau der Kirchenmusik beklagt, angesichts der vom Stadtrat bewilligten finanziellen Streichungen. Und um vielleicht auch seine Position zu stärken, stellte er einen Wechsel nach Dresden in den Raum, wo man einen neuen Hofkomponisten suchte. Im Juli 1733 bewarb sich Bach um diesen Posten beim sächsischen Kurfürsten und polnischen König Friedrich August I.

mit einer Messe, die aus jenen beiden Sätzen »Kyrie« und »Gloria« bestanden, auf die er später in seiner h-Moll-Messe zurückgreifen sollte. Drei Jahre brauchte man in Dresden, bis man Bachs Gesuch nachkam und ihn zum »Hof-Compositeur« berief. Eine Aufführung dieser zweisätzigen »Dresdner« Messe fand wahrscheinlich nie statt. Heute befindet sich ihr Manuskript in der Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden.

Aus einem Konglomerat aus alten und neuen Kompositionen schuf Bach Ende der 1740er Jahre also seine sogenannte »Missa tota«. Und trotz ihres retrospektiven Charakters, was das musikalische Material angeht, bilden die Ordinariumsätze dieser Messe eine Synthese der Tradition, des »Stile antico«, mit der Moderne. Bachs geradezu verschwenderischer Umgang mit den Ausdrucks- und Klangmöglichkeiten ist dabei von seiner intensiven Beschäftigung mit der Kontrapunktik eines Palestrina genauso geprägt wie von der Affektdarstellung in der barocken Oper.



Originaler Stimmstanz des Kyrie und Gloria, 1733

Allein schon die berühmten Eingangs-
takte des eröffnenden »Kyrie eleison«
(»Herr, erbarme Dich«) lassen selbst die
renommiertesten Bach-Dirigenten wie
Rademanns Kollege John Eliot Gardiner
weiterhin nicht unberührt: »Die Art und
Weise, wie Bach am Anfang der h-Moll-
Messe dieses dreifach Kyrie in Töne
meißelt, gleicht einem physischen Akt,
an dem wir alle beteiligt sind. [...] Diese
vier dichten, spannungsgeladenen Takte
werden uns als imposante Bittgesten
präsentiert – und sind auf ihre eigene Art
so plastisch wie ein Altarbild von Tizian
oder Rubens. Bereits mit dem ersten

wuchtigen h-Moll-Akkord und seiner
qualvollen Fortsetzung schlägt das Stück
uns ganz in seinen Bann. Am Ende dieser
Takte beginnt sich in gemessener Gebets-
haltung eine gewaltige, feierliche Fuge auf-
zufächern. Schon bald dämmert uns, dass
wir zu einer der monumentalsten musika-
lischen Reisen aufgebrochen sind.«
Dieses »Kyrie« bildet zusammen mit dem
nachfolgenden »Gloria«, das ebenfalls
aus der Missa von 1733 stammt, den
ersten großen Teil der h-Moll-Messe. Zu
dem zweiten großen Block gehören das
Glaubensbekenntnis »Credo« (das Bach
»Symbolum Nicenum« nennt und mit

dem man laut Hans-Christoph Rademann zum Innersten der Messe gelangt), das »Sanctus« sowie das »Osanna«, das »Benedictus«, das »Agnus Dei« und der finale Chor »Dona Nobis Pacem«. Rademann: »Zum Schluss, wenn man das »Osanna« absolviert hat, setzt der Jumbo über zwei Arien quasi zur weichen Landung an.« Und ganz gegen Ende dieses weltumspannenden Werks erklingt mit eben »Dona Nobis Pacem« eine Friedensbitte, die für Rademann gerade in der heutigen Zeit brandaktuell ist. Als Rademann übrigens einmal von Michael Maul die Kardinalfrage überhaupt gestellt bekam, was er denn von Bach zuallererst wissen wolle, wenn dieser plötzlich durch die Tür käme, musste er nicht lange nachdenken: Er wäre neugierig, ob Bach mit dem einverstanden wäre, was er mit seinen Musiker:innen ausdrücken wollte. Und wie würde Bach reagieren? Er wäre auch jetzt, nach dieser Aufführung seiner h-Moll-Messe, einfach glücklich, beseelt – und vor allem dankbar.

JOHANN SEBASTIAN BACH

* 31. März 1685 in Eisenach

† 28. Juli 1750 in Leipzig

Hohe Messe in h-Moll BWV 232 für Soli, Chor und Orchester

ENTSTEHUNG

1714 bis 1749

URAUFFÜHRUNG

Es ist keine Aufführung zu Bachs Lebzeiten dokumentiert. Erste Aufführung nach Bachs Tod wahrscheinlich am 12. Februar 1835 durch die Berliner Sing-Akademie, Dirigent: Carl Friedrich Rungenhagen

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

6. März 1926 in der Kreuzkirche, Dirigent: Otto Richter, Sopran: Liesel von Schuch, Alt: Paula Werner-Jensen, Tenor: Robert Bröll, Bass: W. von Zeuner-Rosenthal, Chor: Bachverein und ein Teil des Dresdner Kreuzchores

LETZTE AUFFÜHRUNGEN IM KULTURPALAST

Dresdner Kammerchor und Orchester der Gaechinger Cantorey: 22. März 2018, Dirigent: Hans-Christoph Rademann, Sopran: Johanna Winkel, Alt: Anke Vondung, Tenor: Daniel Johannsen, Bass: Arttu Kataja

Dresdner Philharmonie und Philharmonischer Chor Dresden: 26. Dezember 2006, Dirigent: Reinhard Goebel, Sopran: Christina Clark, Alt: Bogna Bartosz, Tenor: Markus Brutscher, Bass: Tobias Scharfenberger

BESETZUNG

2 Flöten, 3 Oboen (2 Oboen d'amore), 2 Fagotte, 1 Horn, 3 Trompeten, Pauken, Cembalo, Orgel, Streicher, Soli (2 Soprane, Alt, Tenor, Bass), Chor

DAUER

ca. 100 Minuten

HANS-CHRISTOPH RADEMANN



Als Chorklang-spezialist zählt Hans-Christoph Rademann zu den gefragtesten Dirigenten weltweit. Mit seiner Arbeit setzte er Maßstäbe für die historisch informierte, zeitgemäße Interpretation

barocker Vokalmusik. Besonderer Schwerpunkt sind die mitteldeutschen Komponisten wie Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Johann Adolf Hasse, Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel. Die preisgekrönte Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung mit dem Dresdner Kammerchor gilt als Referenzaufnahme. Neben der Arbeit als Künstlerischer Leiter des Dresdner Kammerchores, den er 1985 gründete, und als Akademie-

leiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart ist er zu Gast bei weltbekannten Orchestern und Chören wie dem RIAS Kammerchor, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und dem Collegium Vocale Gent. Konzertreisen führen ihn in die europäischen Musikzentren und in die USA, nach Israel, Südamerika, Südafrika, Indien, Russland, China, Taiwan und Japan. Von 1999 bis 2004 leitete er den NDR Chor, von 2007 bis 2015 war er Chefdirigent des RIAS Kammerchores und initiierte währenddessen 2008 in Berlin das Dirigentenforum, das den internationalen Dirigenten nachwuchs fördert. Sein künstlerisches Schaffen ist umfangreich dokumentiert, u. a. nahm er mit der Gaechinger Kantorei und dem Freiburger Barockorchester Bachs h-Moll-Messe auf.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

CHRISTINA LANDSHAMER

Mit ihrer Vielseitigkeit in unterschiedlichstem Repertoire ist Christina Landshamer eine weltweit gefragte Konzert-, Opern- und Liedsängerin. Regelmäßig arbeitet sie mit führenden Dirigent:innen wie Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Alan Gilbert, Marek Janowski, Marie Jacquot, Pablo Heras-Casado, Franz Welser-Möst und Christian Thielemann zusammen. Diese Kooperationen führen sie zu Spitzenorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, den Münchner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre de Paris, der Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, den Wiener Philharmonikern, dem Swedish Radio Symphony Orchestra Stockholm und dem NHK Orchestra Tokyo. In den USA trat sie unter anderem mit dem New York Philharmonic Orchestra



und dem Cleveland Orchestra auf. Auf der Opernbühne war Christina Landshamer u. a. an der Staatsoper Stuttgart, der Opéra du Rhin in Straßburg und der Komischen Oper Berlin zu sehen. Unter Nikolaus Harnoncourt trat sie im Theater an der Wien und unter Sir Simon Rattle bei den Salzburger Festspielen auf. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen bei Labels wie Decca, Deutsche Grammophon, Sony Music, Pentatone, BR Klassik, Oehms Classics, Phi, EMI und Unitel dokumentieren ihre künstlerische Tätigkeit.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

MARIE HENRIETTE REINHOLD



Als Solistin ist Marie Henriette Reinhold nicht nur in den Konzertsälen und Hauptkirchen Deutschlands, sondern auch im europäischen Ausland erfolgreich zu erleben. So musizierte sie u. a. mit der Gaechinger Cantorey, dem

Orchestre des Champs-Élysées, dem Collegium Vocale Gent, dem Münchener Bachchor, dem Concerto Köln, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Bamberger Symphonikern, der Zürcher Singakademie und dem Stuttgarter Kammerchor. Sie arbeitete bereits mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Thomaskantor Andreas Reize, Kreuzkantor Martin Lehmann, Dima Slobodeniouk, Philipp Herre-

weghe, Herbert Blomstedt, Semyon Bychkov, Paavo Järvi und Christian Thielemann zusammen. Bei den Bayreuther Festspielen war sie 2019 und 2021 als Klingsors Zauber mädchen im »Parsifal« unter Semyon Bychkov und Christian Thielemann zu hören, seit 2021 verkörpert sie auch die Rolle der Grimmerde in der »Walküre«. Auch im Sommer 2025 war sie in Bayreuth beschäftigt: zu »Parsifal« und »Walküre« kam die Floßhilde in »Rheingold« und »Götterdämmerung« unter der Leitung von Simone Young hinzu. Im Festspiel-Jubiläumsjahr 2026 wird sie weiterhin in der Parsifal-Inszenierung zu erleben sein und zusätzlich die Floßhilde im Ring unter Christian Thielemann übernehmen.

Reinhold ist auf zahlreichen CDs verschiedener Labels vertreten, u. a. hat sie mit der Gaechinger Cantorey und Hans-Christoph Rademann die »Matthäuspassion« von J. S. Bach aufgenommen.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

PATRICK GRAHL

Der gebürtige Leipziger Patrick Grahl war zunächst Mitglied des Thomanerchores unter Georg Christoph Biller, anschließend erhielt er seine Gesangsbildung an der Musikhochschule Leipzig bei Berthold Schmid und schloss dort auch sein Studium mit dem Meisterklassenexamen ab.

Meisterkurse bei Peter Schreier, Gotthold Schwarz, Gerd Türk, KS Ileana Cotrubas und Prof. Karl-Peter Kammerlander gaben wichtige Impulse für seine künstlerische Entwicklung.

2016 gewann der Tenor den 1. Preis beim XX. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig. Seitdem ist er ein viel gefragter Oratorien- und Konzertsänger und gastiert u. a. mit Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Dresdner Philharmonie, der NDR Radiophilharmonie, dem Gürzenichorchester Köln sowie der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI di Torino und dem Lon-



don Symphony Orchestra unter der Leitung von Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Daniele Gatti, Hartmut Haenchen, Ludwig Güttler, Peter Schreier, Andrew Manze, Leopold Hager, Omer Meir Wellber, Stefano Montanari und Hans-Christoph Rademann. Nach wie vor ist er auch dem Thomanerchor und dem Dresdner Kreuzchor eng verbunden.

Neben seinen zahlreichen Engagements auf der Konzert- und Opernbühne legt Patrick Grahl großen Wert auf kammermusikalische Projekte und Liederabende.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

MATTHIAS WINCKHLER



Geboren und aufgewachsen in München, studierte Matthias Winckhler an der Universität Mozarteum Salzburg bei Andreas Macco, sowie in der Lied- und Oratorienklasse von Wolfgang Holzmaier. Kon-

zerteinladungen führten Matthias Winckhler zu vielen namhaften Festivals, wie zu den Salzburger Festspielen, zum Kissinger Sommer, zum Bachfest Leipzig, zum Rheingau Musik Festival, zum Schleswig-Holstein Musik Festival, zu den Thüringer Bachwochen und zur Mozartwoche Salzburg. Er arbeitete u. a. mit der Akademie für Alte Musik Berlin unter der Leitung von Peter Dijkstra, der Capella Rejal de Catalunya (Jordi Savall), dem Chor des Bayerischen

Rundfunks (Howard Arman), dem Bach-Chor und -Orchester München (Hansjörg Albrecht), dem Bach Collegium Japan (Masaaki Suzuki), der Camerata Salzburg (Hans Graf), der Nederlandse Bachvereniging (Jos van Veldhoven), der NDR Radiophilharmonie (Andrew Manze), dem MDR-Sinfonieorchester (Risto Joost), dem Mozarteumorchester Salzburg (Matthew Halls) und den Wiener Philharmonikern (Pablo Heras-Casado). Von 2015 bis 2018 war er Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover. Als Liedsänger musiziert Matthias Winckhler mit Marcelo Amaral, Bernadette Bartos, Verena Metzger, Akemi Murakami und Jan-Philip Schulze. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, u. a. beim Mozart-Wettbewerb 2014 in Salzburg und beim Bach-Wettbewerb 2012 in Leipzig.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER KAMMERCHOR

Der Dresdner Kammerchor feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen und wird seit der Gründung international für seine einzigartige Klangkultur geschätzt.

Hans-Christoph Rademann, Chorgründer und Künstlerischer Leiter, prägte diesen unverwechselbaren Klang seit der Gründung 1985 und führte den Chor zu weltweitem Renommee. Das vielfältige Repertoire des Chores reicht von mitteldeutscher Barockmusik bis zu zeitgenössischen Werken. Die weltweit erste Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung (2009–2019) wurde mit Preisen wie dem OPUS KLASSIK (2020) oder dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik (2016) ausgezeichnet. Auch zahlreiche Werke anderer mitteldeutscher Meister wie Johann Adolf Hasse, Johann David Heinichen und Jan Dismas Zelenka hat der Chor in Zusammenarbeit mit dem Dresdner Barockorchester und weiteren musikalischen Partnern wiederentdeckt, wiederaufgeführt und auf CD aufgenommen. Regelmäßige internationale Auftritte, Kooperationen mit namhaften



Dirigent:innen und Orchestern sowie engagierte und vielfältige Musikvermittlungs- und Nachwuchsprojekte zeichnen den Chor aus. Der Dresdner Kammerchor gastiert in Musikzentren und bei Festivals in ganz Europa und führte die Sänger:innen nach Israel, Indien, Taiwan, China, Mexiko, Südamerika, Südafrika und in die USA. Zu den musikalischen Partnern gehörten bisher René Jacobs, Sir Roger Norrington, Ádám Fischer, Jos van Immerseel, Herbert Blomstedt, Omer Meir Wellber, Christian Thielemann und Riccardo Chailly.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DER DRESDNER KAMMERCHOR IM HEUTIGEN KONZERT

SOPRAN

Katharina Salden
Laura Keil
Fanny Lamers
Sandra Bernhardt
Christin Linße
Nicola Zöllner
Lara Hölzel
Magdalena Kircheis
Johanna Jäger
Marlene Walter
Viola Michalski
Albertine Selunka

ALT

Clara Bergert
Jonathan Mayenschein
Delia Moriabadi
Louisa Möbius
Maria Hedwig
Pauline Beaucamp
Sophie Wangemann
Uta Volkmar

TENOR

Florian Kircheis
Carl Rowek
Fabian Schulze
Markus Klose
Oliver Chubb
Michael Schwämmlein
Friedrich Schöne
Richard Stier

BASS

Anton Flämig
Carl Gustav Schade
Felix Kober
Kurt Lachmann
Valentin Schneider
Thomas Gläßer
Nikolai Füchte
Max Ehlert

vierzig
JAHRE

**DRESDNER
KAMMER
CHOR**



jubiläums saison

ZELENKA-FESTIVAL PRAG – DRESDEN

18. OKT 2025 / 17:00 Uhr / Dreikönigskirche

Jan Dismas Zelenka 1679–1745

Psalmi Varii Separatim Scripti

Dresdner Kammerchor

Tobias Mäthger Einstudierung

Ensemble Inégal Prag

Adam Viktora Leitung

GEDENKKONZERT

08. NOV 2025 / 19:30 Uhr / Annenkirche

NEUJAHRSKONZERT

01. JAN 2026 / 19:30 Uhr / Frauenkirche

Dresdner Kammerchor

Hans-Christoph Rademann Leitung



Infos und Tickets
dresdner-kammerchor.de

DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat
der Dresdner
Philharmonie.
Ihr warmer und
integrativer
Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

JOHANN SEBASTIAN BACH – H-MOLL MESSE ((2

Carolyn Sampson, Anke Vondung, Daniel Johannsen, Tobias Berndt, Gächinger Kantorei Stuttgart, Freiburger Barockorchester, Hans-Christoph Rademann, Carus, 2015

Routiniert und stringent leitet Rademann sein Ensemble durch Bachs h-Moll Messe. Seine Vertrautheit mit dem Werk und sein exaktes Wissen um die effektvolle Verklanglichung der Partitur kommen unmittelbar zur Geltung. Die makellose Interpretation sowie die kritische Revision des Werks in großen Teilen, ermöglicht eine Neubegegnung mit dem Faszinosum h-Moll Messe in Wort und Bild, vor allem jedoch musikalisch.

JOHANN SEBASTIAN BACH – H-MOLL MESSE (DVD) ((1

Christina Landshammer, Elisabeth Kulman, Wolfram Lattke, Luca Pisoni, Dresdner Kammerchor, Gewandhausorchester Leipzig, Herbert Blomstedt, Accentus, 2017

Anlässlich des Bachfests Leipzig in der Thomaskirche aufgeführt und aufgenommen, präsentiert Blomstedt eine großartige, insgesamt meditative Interpretation des Werks, mit viel Geschmeidigkeit, Gelassenheit und Andacht. Für ihn ist Bachs letztes vollständiges Vokalwerk und Höhepunkt seines Schaffens, eines der zentralen Werke seines Lebens. Die große Homogenität des Chores wurde perfekt ergänzt durch ein bravourös spielendes Orchester – ergreifend und kraftvoll.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden dc-musicstore.de



DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Eva Dollfuß
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Johannes Groth
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Adela Bratu
Andrea Dittrich
Constanze Sandmann
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky

BRATSCHEN

Matan Gilitchensky
Steffen Neumann
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus

VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann
Alexander Will
Laura MacDonald**

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner
Ilie Cozmaţchi

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Karin Hofmann

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Prof. Guido Titze
Nao Hatsumi**

FAGOTTE

Felix Amrhein
Prof. Mario Hendel

HORN

Prof. Friedrich Kettschau

TROMPETEN

Andreas Jainz
Csaba Kelemen
Prof. Björn Kadenbach

PAUKE

Oliver Mills

CEMBALO

Arno Schneider*

ORGEL

Raphael Alpermann*



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu ausgewählten Konzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter

dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

FR 10. OKT 25 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

KURZKONZERT – ABGEFRACKT

CONNECTED

Johannes Brahms: Doppelkonzert a-Moll
für Violine, Violoncello und Orchester

Aurel Dawidiuk | Dirigent

Charlotte Thiele | Violine

Friedrich Thiele | Violoncello

Dresdner Philharmonie

SA 11. OKT 25 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SCHUBERT >UNVOLLENDETE<

Johannes Brahms: Doppelkonzert a-Moll
für Violine, Violoncello und Orchester

Paul Hindemith: >Sinfonische Metamorphosen
nach Themen von Carl Maria von Weber<

Franz Schubert: Sinfonie h-Moll >Unvollendete<

Aurel Dawidiuk | Dirigent

Charlotte Thiele | Violine

Friedrich Thiele | Violoncello

Dresdner Philharmonie

SA 18. OKT 25 | 19.00 Uhr

SO 19. OKT 25 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

SCHOSTAKOWITSCH 5

Jean Sibelius: Violinkonzert d-Moll

Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll

Krzysztof Urbański | Dirigent

Alina Ibragimova | Violine

Dresdner Philharmonie

SO 26. OKT 25 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

BEETHOVEN KLAVIERKONZERT

Alex Nante: ›Ein feste Burg‹

Orchesterkomposition über BWV 302 (*Uraufführung*)

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll

Felix Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 5 d-Moll

›Reformations-Sinfonie‹

Kent Nagano | Dirigent

Rafał Blechacz | Klavier

Dresdner Philharmonie

MI 29. OKT 25 | 9.00 und 10.45 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Modest Mussorgski: ›Bilder einer Ausstellung‹

Orchesterfassung von Maurice Ravel

Omer Ein Zvi | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Michael Kube | Konzeption

Dresdner Philharmonie

FR 31. OKT 25 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

CHOR MIT ORCHESTER

TANGO-MESSE

Astor Piazzolla: ›Libertango‹

Wojciech Kilar: ›Orawa‹

Astor Piazzolla: ›Oblivion‹

Martin Palmeri: ›Misa a Buenos Aires‹

Tango-Messe für Mezzosopran, Chor, Bandoneon,
Klavier und Streichorchester

Iris Geißler | Leitung

Gabriela Vermelho | Mezzosopran

Jakub Jedlínský | Bandoneon

Kateřina Ochmanová | Klavier

Philharmonischer Chor Dresden

Philharmonisches Kammerorchester Dresden

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

TEXT

Guido Fischer

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 5, 6, 8
Marco Borggreve: S. 10
Marco Borggreve: S. 11
Christian Palm: S. 12
Guido Werner: S. 13
Gisela Schenker: S. 14
Antje Kröger: S. 15
Björn Kadenbach: S. 17

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter »Mediathek«.*

Änderungen vorbehalten.

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*

Víkingur Ólafsson

spielt Bach, Beethoven und Schubert

09.11.2025 **Düsseldorf** Tonhalle
11.11.2025 **Frankfurt** Alte Oper
12.11.2025 **Bremen** Die Glocke
13.11.2025 **Hamburg** Laeiszhalle
15.11.2025 **Dresden** Kulturpalast
16.11.2025 **Hannover** NDR Konzerthaus
17.11.2025 **Berlin** Philharmonie
18.11.2025 **Hamburg** Elbphilharmonie

Jetzt Tickets sichern:
deutsche-klassik.de/olafsson



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr
DI, SA, SO und feiertags geschlossen
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner
Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN